

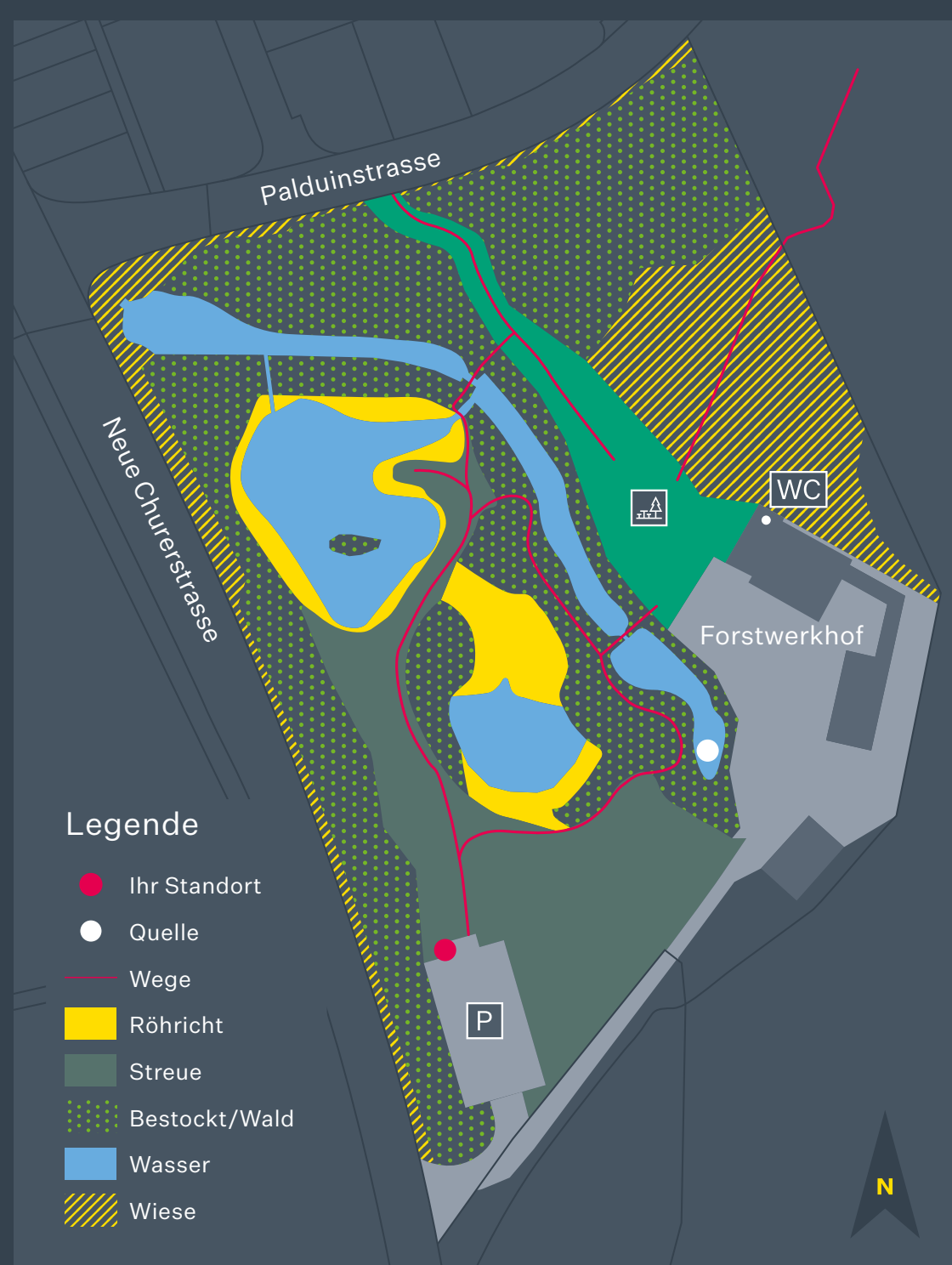
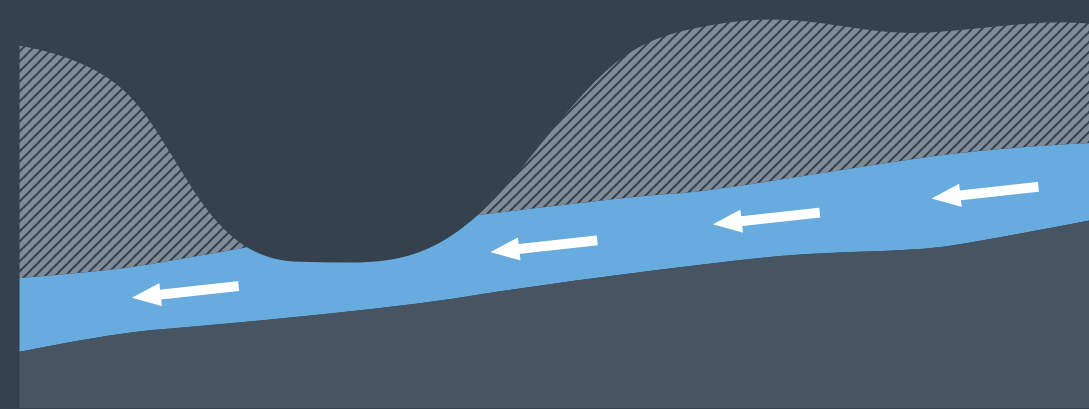


ST. KATRINABRUNNA

Das Natur- und Erholungsgebiet wurde 1973 gestaltet. Die hier entspringende Quelle zählt zu den naturkundlichen Besonderheiten in Liechtenstein.

Schichtquelle und Namensgeberin

Den Namen «St. Katrinabrunna» verdankt die Quelle dem nahen Bildstock der heiligen Katharina. Es handelt sich um eine Schichtquelle. Das Grundwasser fließt durch den angrenzenden und durchlässigen Schuttkegel. Bei der Schichtquelle trifft das Grundwasser auf eine relativ wasserundurchlässige Schicht. Dort, wo die beiden Schichten aufeinandertreffen, tritt das Wasser als Quelle an die Oberfläche. Quellen gelten als Sinnbild für Reinheit und Ursprünglichkeit. Sie bieten auch einen vielseitigen Lebensraum für viele Tiere und Pflanzen. Die meisten Quellen werden heute in Rohren und Brunnen gefasst. Naturbelassene Quellbereiche zählen daher zu den am stärksten bedrohten Lebensräumen.



Naturschutzzone

Der Quellbach und die Weiheranlage sind von der Gemeinde Balzers als Naturschutzzone bezeichnet. Dort, wo heute die Weiheranlage ist, waren früher eine Bauschuttdeponie und später ein Fussballplatz. Das Gebiet St. Katrinabrunna ist ausserdem Teil des Inventars der schützenswerten Lebensräume des Landes Liechtenstein.

Wasserspitzmaus – eine Maus, die Fische fängt

- Die Wasserspitzmaus kann tauchen und schwimmen.
- Sie sucht am Grund der Gewässer nach Nahrung.
- Die Wasserspitzmaus ist unsere grösste einheimische Spitzmaus. Sie fängt Bachflohkrebse, Insektenlarven, Schnecken, aber auch kleine Fische.
- Aufgrund des hohen Energieverbrauchs frisst sie pro Tag mehr als 100% ihres Körpergewichtes.
- Der St. Katrinabrunna ist einer der wenigen bekannten Liechtensteiner Fundorte.



Ein vielfältiges Lebensraummosaik lädt zur Naturbeobachtung ein

An den Gewässerufeln hat sich ein dichtes Schilfröhricht entwickelt. Es bietet zum Beispiel dem **Teichrohrsänger** ① einen Lebensraum. Die hohlen Schilfhalm dienen vielen Insekten- und Spinnenarten als Überwinterungsquartier. Insektenfressende Vogelarten nutzen diese Nahrungsquelle. Schilf am Gewässerufer sollte daher im Herbst nie vollständig gemäht werden.

Die **Spitzhornschnecke** ② ist typisch für pflanzenreiche Gewässer. Teils frisst sie Algen und Pollen kopfüber direkt von der Oberfläche des Wassers.

Der im Gebiet jagende **Kleine Abendsegler** ③ konnte durch Fledermauskästen im nahen Wald gefördert werden. Diese ersetzen die oft fehlenden Altholzbestände mit ihren Baumhöhlen.

Am Gewässergrund findet sich die **Kanadische Wasserpest** ④. Sie stammt aus Nordamerika. Seit dem 19. Jahrhundert breitet sie sich über abgebrochene Sprosssteile und Ableger in Europa aus.

Im Sommer legen Libellen ihre Eier an den Wasserpflanzen ab. Die Männchen der **Grossen Königslibelle** ⑤ kann man dabei regelmässig über dem Gewässer beobachten.

Im Frühjahr (Februar bis April) finden sich Erdkröte, Grasfrosch und **Bergmolch** ⑥ zur Eiablage ein. Ihre Sommer- und Winterquartiere befinden sich mehrheitlich im nahen Hangwald.



① Teichrohrsänger



② Spitzhornschnecke



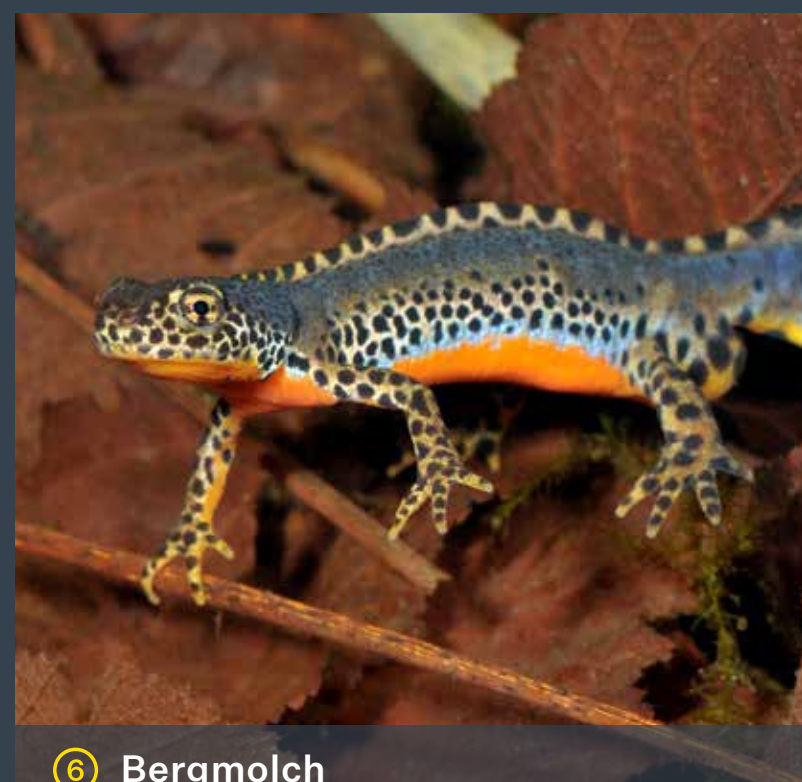
③ Kleiner Abendsegler



④ Kanadische Wasserpest



⑤ Grosse Königslibelle



⑥ Bergmolch

